

1773 Wieland/Schweitzer

05041

GERMAN
OPERA
1770-1800

*A Collection of Facsimiles of Printed
and Manuscript Full Scores*

Edited with Introductions by
Thomas Bauman
Stanford University

A Garland Series

Volume 18

LIBRETTOS I

Alceste

Christoph Martin Wieland

Der Alchymist

August Gottlieb Meissner

Ariadne auf Naxos

Johann Christian Brandes

Belmont und Constanze

Christoph Friedrich Bretzner



GARLAND PUBLISHING, INC.
NEW YORK & LONDON • 1985

1428043 + 4

The four librettos in this volume are reproduced from copies in the following libraries:

Alceste: Herzog-August Bibliothek, Wolfenbüttel, Sign. Lo 8001

Der Alchymist: Music Division, Library of Congress, Washington, Schatz Collection, Item 9742

Ariadne auf Naxos: Idem, Schatz Collection, Item 768

Belmont und Constanze: Idem, Schatz Collection, Item 183

Introductory Notes © 1985 Thomas Bauman

For a complete list of the titles in this series see the final pages of this volume.

Library of Congress Cataloging in Publication Data

Main entry under title:

Librettos.

(German opera, 1770-1800 ; v. 18)

Opera librettos.

German words.

Reprint of works originally published 1770-1800

1. Operas—Librettos. I. Series.

ML48.L5 1985 782.1'2 85-16829

ISBN 0-8240-8867-0 (v. 18 : alk. paper)

The volumes in this series have been printed on acid-free, 250-year-life paper.

PRINTED IN THE UNITED STATES OF AMERICA

Univ. Bayreuth
Univ. Bibliothek

7/14/85

INTRODUCTORY NOTES

I. *Alceste*

Librettist: Christoph Martin Wieland (1733-1813)

Source: Euripides, *Alkestis*

Settings: Anton Schweitzer

28 May 1773

Weimar, Schlosstheater (Seyler Company)

Friedrich Wilhelm Heinrich Benda

15 January 1786

Berlin, Corsica's Hall (concert performance)

Ernst Wilhelm Wolf

1786

Weimar, Comödienhaus (Bellomo Company)

Printing History:

1. *Alceste*. Ein Singspiel in fünf Aufzügen.
Leipzig: Weidmann, 1773
2. *Alceste*. Ein Singspiel in fünf Aufzügen.
N.p., 1773
3. *Alceste*. Ein Singspiel in fünf Aufzügen,
Theater der Deutschen, vol. 13.
Königsberg and Leipzig, 1773
4. *Alceste*. Ein Singspiel in fünf Aufzügen.
Aufgeführt auf der Kurf. Hofschaubühne.
Munich: Franz Joseph Thuille, 1779

- Alceste. Ein Singspiel in fünf Aufzügen. In Musik gesetzt von dem Kapellmeister Anton Schweitzer, und in den Jahren 1773 und 74 auf dem damaligen Weimarische Hoftheater aufgeführt, *Wielands Sämmtliche Werke*, vol. 26. N.p., n.d.

II. Der Alchymist

Librettist: August Gottlieb Meissner (1753–1807)

Source: Le Grand, *L'Amour diable*

Settings: Johann Andrúe

11 April 1778

Berlin, Theater in der Behrenstrasse (Döbbelin Company)

Joseph Schuster

March 1778

Dresden, Kleines Theater (Bondini Company)

Franz Anton Hoffmeister

1781

Vienna (private performance)

Printing History:

- Der Alchymist. Operette. Leipzig: Dykische Buchhandlung, 1778
- Der Liebesteufel, oder Der Alchymist. In einem Akt. Nach Le Grand, August Gottlieb Meissner, *Operetten*. Leipzig: Dykische Buchhandlung, 1778
- Arien und Gesänge zu der Operette Der Alchymist. N.p., 1778
- Arien und Gesänge aus der Operette: Der Alchymist, in einem Aufzuge, vom Herrn Meissner. Die Musik ist vom Herrn Schuster. Hamburg: J. M. Michaelsen, 1779
- Der Alchymist, oder: Der Liebesteufel. In Einem Aufzuge. Komponirt vom Herrn Kapellmeister Schuster in Dresden, *Lyrisches Theater der Deutschen*, vol. 1, no. 4. Leipzig: Dyckschen Buchhandlung, 1782

- Arien zur Operette: Der Liebesteufel. In einem Aufzuge. N.p., n.d.

III. Ariadne auf Naxos

Librettist: Johann Christian Brandes (1735–1799)

Source: Heinrich Wilhelm von Gerstenberg, *Ariadne auf Naxos* (Cantata)

Settings: Georg Benda

27 January 1775

Gotha, Hoftheater (Seyler Company)

Printing History:

- Ariadne auf Naxos. Ein Duodrama mit Musick. Gotha: n. publ., 1775
- Ariadne auf Naxos. Ein Duodrama mit Musik, *Theater der Deutschen*, vol. 16. Königsberg and Leipzig, 1776, pp. 333–48
- Ariadne auf Naxos. Ein Duodrama mit Musick. Gotha: C. W. Ettinger, 1777
- Ariane abandonée: mélodrame, imité de l'allemand; musique de M. George Benda. Représenté pour la première fois, le 20 juillet 1781, par les Comédiens italiens ordinaires du roi. Paris: T. Brunet, 1781
- Ariadne paa Naxos, et Duodrama. Af J. C. Brandes, *Syngespil for den Danske Skueplads*, vol. 5. Copenhagen: Gyldendal, 1781
- Ariadne auf Naxos. Ein Duodrama von Joh. Christian Brandes, *Sämmtliche dramatische Schriften von Johann Christian Brandes*, vol. 1. Hamburg: Auf Kosten des Autors (Leipzig: Dykische Buchhandlung), 1790

7. Ariadne auf Naxos. Ein Duodrama. Die Musik von Benda.
Vienna: J. B. Wallishauser, 1810

IV. Belmont und Constanze

Librettist: Christoph Friedrich Bretzner (1748–1807)

Settings:

1. ORIGINAL VERSION:

Johann André

25 May 1781

Berlin, Theater in der Behrenstrasse (Döbbelin Company)

Christian Ludwig Dieter
1784

Stuttgart, Kleines Theater

Anton Joseph Kuzzi
1796

St. Petersburg

2. REVISED VERSION (*DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL*) OF STEPHANIE THE YOUNGER:

Wolfgang Amadeus Mozart

16 July 1782

Vienna, Burgtheater (National Singspiel)

Joseph Heinrich Knecht

2 February 1787

Biberach

Printing History:

1. Belmont und Constanze, oder: Die Entführung aus dem Serail. Eine Operette in drey Akten von C. F. Bretzner. Componirt vom Herrn Kapellmeister André in Berlin. Leipzig: Carl Friederich Schneider, 1781
2. Belmont und Constanze, oder: Die Entführung aus dem Serail. Ein Singspiel in drey Aufzügen von C. F. Bretzner. Componirt vom Herrn Kapellmeister André. Brno, 1782

3. Die Entführung aus dem Serail. Ein Singspiel in drey Aufzügen, nach Bretzner frey bearbeitet, und für das k. k. Nationalhoftheater eingerichtet. In Musik gesetzt vom Herrn Mozart. Aufgeführt im k. k. Nationalhoftheater.

Vienna: Logenmeister, 1782

4. Die Entführung aus dem Serail. Ein Singspiel in drey Aufzügen, nach Bretzner frey bearbeitet. In Musik gesetzt von Herrn Mozart. Zum erstenmale gegeben bey abermaliger Eröffnung der Deutschen Schaubühne unter der General-Unternehmung Sr. Durchlaucht Fürst Georg Martin Lubomirski . . . den 8 May 1783

Warsaw: Gröllische Buchdruckerey, [1783]

5. Belmont und Constanze oder Die Entführung aus dem Serail. Eine Operette in drey Akten von C. F. Bretzner. Componirt vom Herrn Hofmusikus Dieter in Stuttgart. Stuttgart: Herzogliche Hohe Karls-Schule, 1784

6. Arien und Gesänge zum Singspiel: Die Entführung aus dem Serail. In Musik gesetzt von Herrn Musikdirektor Knecht, in Biberach. Kaufbeuren: Dorn, n.d.

7. Arien und Gesänge aus dem Singspiel: Belmonte und Konstanze in drei Aufzügen. Frey bearbeitet nach Bretzner. Die Musik ist vom Herrn Mozart. Berlin: n. publ., 1788

8. Arien und Gesänge aus dem Singspiel: Belmonte und Konstanze in drei Aufzügen. Die Musik ist vom Herrn Mozart. Berlin: n. publ., 1798

1773 Wieland / Schweitzer

Ch. M. Wieland

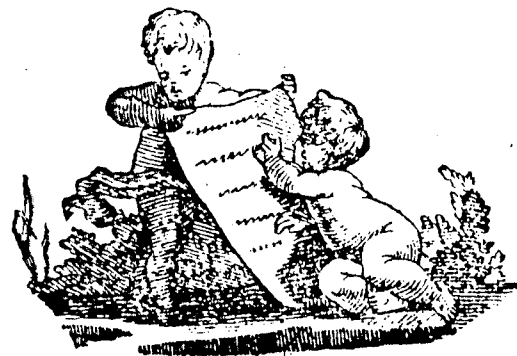
A l c e s t e.

Lo 8007

Ein Singspiel

in

fünf Aufzügen.



Leipzig,

bey Weidmanns Erben und Reich. 1773.

Bd 26.

EA

L 0 8007

Ex Libris
a Dr Gustavo Milchsack

Bibliothecae Guelferbytanae Praefecto
multa opera collectis et
iussu Reipublicae Brunsvicensis
magnis impensis emtis
MDCCCXX.

1. Aufl. A

[König. Univ. Schweiker.]



Alceste.

Erster Aufzug.

Das Zimmer der Alceste.

Alceste allein.

Er ist gekommen

Der Bote, der die Antwort mir des
Gottes

Von Delphi bringt. Ich wagt' es nicht
Ihn anzuhören, ach! — ich wagt' es nicht
Die Augen zu ihm aufzuheben.

An seinen Lippen hängt

Dein Schicksal, mein Admet, — das Schick-
sal deiner Gattin!

A 2

D!





O! gute Götter, habt ihr jemals
 Der frommen Liebe Flehn euch rühren lassen,
 So hört mich, Götter! rettet, rettet ihn;
 Wo nicht, so laßet mich mit ihm erblaffen!

Zwischen Angst und zwischen Hoffen
 Schwankt mein Leben, wie im Ra-
 chen

Der empörten Fluth ein Rachen
 Aengstlich zwischen Klippen treibt.

Der Donner rollt, die Winde
 brausen,
 Die aufgewulften Wogen kochen;
 Rings um mich her ist Nacht und
 Grausen!

Dies Herz, ein Herz das nichts
 verbrochen,
 Ist alles was mir übrig bleibt!

Zwischen



Zwischen Angst und zwischen Hoffen
 Schwankt mein Leben, wie im Ra-
 chen

Der empörten Fluth ein Rachen
 Aengstlich zwischen Klippen treibt.

Alceste. Parthenia.

Alceste.

Parthenia! — wag ichs — Ah!

Wie blaß ist ihre Wange!

Sie bebt! — o Schwester, laß mich nicht

In dieser Ungewissheit! Hat der Gott

Mein Urtheil ausgesprochen? Rede, rede!

Bringst du mir Leben oder Tod?

Parthenia.

(mit weggetraudem Gesichte und erstickter Stimme)

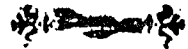
Ah Schwester!

Alceste.

Was sagst du? Muß er sterben?

A 3

Par-



Parthenia.

Unerbittlich,

Ach! unerbittlich sind die furchtbarn Töchter
Des Erebus! Schon strecket Atropos
Die schwarze Hand — Bald wird der Faden
seines Lebens

Durchschnitten seyn —

Alceste,

(indem sie kraftlos auf einen Lehnstuhl sinkt)

Ihr Götter!

Parthenia,

Fasse dich, Geliebte!

Noch läßt Apoll

Uns einen Stral von Hoffnung schimmern,

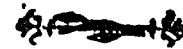
Noch lebt er, dein Admet, und soll

Bis an das fernste Ziel der Menschheit leben.

Wenn jemand sich entschließt

Für ihn sich hinzugeben,

Alceste.



Alceste.

Parthenia, sprichst du wahr?

Parthenia.

Apollo spricht's aus meinem Munde.

Alceste.

Und zweifelst du, ob jemand ist

Der sich entschleße für Admet zu sterben?

Parthenia.

O Schwester, wach ein Mittel ihn zu retten!

Wer wird die Liebe, wer die Großmuth bis

Zu diesem Grad der Höhe treiben?

Sein Vater selbst, der abgelebts Greis,

Der lebendtod ein freudeleeres Daseyn

Vielleicht noch wenig Tage schleppen wird,

Sein Vater selbst

Kann zu der edeln That sich nicht ent-
schließen.

A 4

Wir



Wir flehten ihm, wir fasten seine Fute;
Wie baten wir! Umsonst! Gefühllos, taub,
Taub wie ein Marmor blieb er unserm Flehen.

Alceste.

Das Alter hat in seiner kalten Brust
Die Quelle der Empfindung aufgetrocknet.
Doch, Klage nicht, Parthenia! — Mein

Admet

Wird leben! lebt in diesem Augenblicke
Schon wieder auf! — Es ist gefunden
Das Opfer, das für ihn der Parzen Born
versöhnt.

Parthenia.

Was sagst du, Schwester? D erschrecke nicht
Mein ahnend Herz durch diese grauenvolle
Gelassenheit! — Ich zittere — Ach! Alceste,
Welch ein Entschluß —

Alceste.



Alceste.

Er ist gefast!

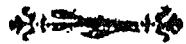
Ihr Götter der Hölle,
Ihr furchtbaren Schatten,
O! schonet den Gatten!
Hier bin ich, und stelle
Zum Opfer mich dar.

Euch weih ich mein Leben! —
Sie habens vernommen!
Sie kommen, sie kommen!
Ich höre das Schweben
Der schwarzen Gefieder.
Sie steigen hernieder!
Sie holen das Opfer
Zum Todesaltar!

Ihr Götter der Hölle,
Ihr furchtbaren Schatten!
O! schonet den Gatten!

A 5

Hier



Hier bin ich und stelle
Zum Opfer mich dar!

Parthenia.

O! Götter, höret nicht
Was in der Angst der zärtlichen Verzweiflung
Ein Liebefrankes Herz euch angelobt! —
Komm, liebste Schwester, komm in meine
Arme!

Komm zu dir selbst zurück! — Besinne dich,
Alceste! — Sich mich an, die dich so zärt-
lich

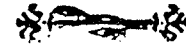
Von unsrer Kindheit an geliebt, mich die du
wieder

So zärtlich liebtest, — Kannst du den Ges-
danken,

Mich zu verlassen, nur erträglich finden?

Verlassen willst du Freunde, Vaterland
Und Kinder, alles was den Sterblichen

Das



Das Theyrste ist verlassen? — dieses goldne
Licht

Der Sonne mit der ewigen Nacht
Des Tartarus vertauschen? — Jeder Freude
Des Lebens, jedem schönen Blick
In wonnevolle Tage die dir winken
Entsagen? — Schrecklich! Nein, du sollst
es nicht!

O ruß zurück, Unsinnige, das rasche
Entsetzliche Gelübd —

Alceste.

Es ist unwiderruflich!
Vergebens marterst du mein leidend Herz:
Laß ab, Parthenia! Nur zu sehr empfind'
ich

Der Trennung Quaal. — O! meine Kin-
der! —

O mein Gemahl! — O! meine Schwester! —
Bald,

Bald



Wald werden diese halberloschnen Augen
Nicht mehr voll Liebe sich
An eurem Anblick weiden!
Die Parze ruht! Wir müssen — Ach!
Wir müssen scheiden!

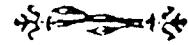
Parthenia.

Uns scheiden? O! verhütet es
Gerechte Götter! Nein, Alceste, Nein!
Noch ist es Zeit. Die Götter haben Mit-
leid
Mit unsrer Schwachheit; hören nicht
Gelübde, von Verzweiflung
Der Liebe ausgepreßt. — Es ist —

Alceste.

Es ist geschehn! Sie haben mich erhört,
Der Tod erwartet gierig seine Beute.
Schon fühl' ich seine Hand — Wie kalt
sie ist!

Ein



Ein banges Schauern läuft durch meine
Adern.

Parthenia, lege deine Hand auf diesen Arm
Und fühle —

Parthenia.

Götter!

Alceste.

Ja, ich sterbe,
Und mich gereuet mein Gelübde nicht.
Du lebst, Admet! — Wie leicht, wie süß
ißt der
Die nur für dich gelebt, für dich zu sterben!

Parthenia.

Nein, Nein! Bey allen Mächten des Olympus!
Du sollst nicht sterben, wenn im ganzen Um-
fang

Der



Der allbelebenden Natur
Ein Mittel übrig ist. — Ich eile! — Gute
Götter,
O helft, o rettet sie!

Alceste allein.

Wohin, wohin, Parthenia? Höre mich! —
Sie ist entflohn! — Unglückliche,
Dein Eifer ist umsonst!
Kein Mittel, keine Wunderkraft der Kunst,
Kann einen Tag zu meinem Leben setzen.
Ich bin den Todesgöttern heilig,
Ich sterbe! — Dieses bange, langsam durch
Mein Innerstes hinkriechende
Noch nie gefühlte Schaudern,
Es ist der Tod! —

(Sie sinkt in einen Lehnstuhl)

Parthenia! — Admet! — Wo seyd ihr?

O du,



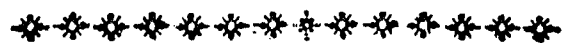
O du, mein zweytes beßres Ich,
Wo bist du? Kannst du, kannst du
mich

In diesem letzten Kampf verlassen?
Ich sterb', ein Opfer meiner Pflicht,
Du lebst, Admet, und eilest nicht
Alcestens Seele aufzufassen?

Ende des ersten Aufzugs.



Zweyter



Zweyter Aufzug.

Ein auf Säulen ruhender Vorfaal.

Admet allein.

Wo ist Sie, daß ich diese Freude
In ihren Busen schütte? Diese

Wonne

Mit ihr empfinde? Dieses neue Leben
In ihren Armen doppelt wieder fühle?
Allmächt'ge Götter! welch ein Wunder tief
So plötzlich mich vom schwarzen Ufer
Des Styx zurück?

Wem dank ich dis Leben, wem dank
ich die Wonne

Zum zweytenmale geböhren zu
sehn?

Mit



Mit welcher Wollust saugt, o alles-
erquickende Sonne,
Mein Auge deine Stralen ein!
Wohlthätige Götter! Euch dank ich
die Wonne
Zum zweytenmale geböhren zu
sehn!

Admet. Parthenia.

Parthenia.

Unglücklicher! du überlässest dich
Der Freude? — Wüßtest du —

Admet.

Parthenia!

Parthenia.

Gott! wo werd' ich Worte finden
Das schreckliche Geheimniß —

W

Admet.



U d m e t.

Welch ein Geheimniß? Schwester, deine

Worte

Sind schreckend! Schreckender dein Blick!

O rede, rede!

Parthenia.

Beweinenswürdiger! — Alceste, deine Gat-
tinn —

— Ich kann nicht reden — Sieh!

(Das Zimmer der Alceste öffnet sich.)

Alceste (in einem Lehnstuhl schlummernd.
Eine Kammerfrau kniet neben ihr; zwei andere
stehen seitwärts, aufmerksam auf den Augen-
blick ihres Erwachens lauschend.) Die
Vorigen.

U d m e t.

Alceste? — Götter! welch ein tödtender Ge-
dank!

Erst



Erst wie ein Donnerkeil in meine Seele!

Alceste —

Parthenia.

Stirbt — Du lebst — Nun weißt du

Alles!

U d m e t.

Weh mir! Sie stirbt? Sie stirbt, damit ich
lebe?

O Lieb! o Tugend! — Du, für deren
Werth

Die Sprache keinen Rahmen hat, Getreuste,
Beste,

Geliebteste der Weiber! Höre, höre mich!

O! hebe deine Augen, siehe mich

Zu deinen Füßen —

Alceste.

(erwacht. Sie betrachtet ihn etliche Augenblicke
mit liebevollen Blicken, als ob sie sich seines

W a

Daseyns



Dasjenige verschern wolle, dann reicht sie ihm
die Hand.)

O! mein Admet, du lebst? Dank sey dem
Göttern!

Du lebst!

Admet.

Für dich, für dich allein, Alceste!

Was könnte dieß Geschenk der Götter ohne
dich

Mir helfen?

Parthenia.

Ach! Admet, zu theuer

Zu theuer mußt du es erkaufen!

Alceste.

Zu theuer, sagst du? — O Parthenia,

Du kennest nicht was eine liebende

Getreue Gattin fähig ist.

Hätt'



Hätt' ich für sein schönes Leben
Tausend Leben hinzugeben,
O! mit Freuden gäb' ich sie.

Admet.

Große Götter! welche Liebe!

Parthenia.

Welch ein Beyspiel reiner Triebe!

Seyde.

Nein! Die Erde sah es nie!

Alceste.

Ohne dich, wie könnt' ich leben?

O Geliebter, sage, wie?

Admet, Parthenia.

Bestes Weib! dein eignes Leben

Für den Gatten hinzugeben!

W s

Alceste.



Alceste.

Hätt' ich tausend hinzugeben,
D mit Freuden gäb' ich sie!

Admet.

Zu lang, Alceste, ließ ich dich
In einem Irthum, den mein Herz verabs-
scheut.

Du, die ich mehr als diese Augen, mehr
Als meine Seele liebe, solltest sterben?
Für mich? Für mich? — Und dein Admet,
Der nur

Um deinetwillen noch zu athmen wünschte,
Er sollt' um diesen Preis sein Leben kaufen?
D glaub es nicht, Alceste! Halte nicht
Den Mann, der deiner Liebe würdig war,
Der schmähhlichen verhaßten Feigheit fähig!

Alceste.

Admet, ich kenne deine ganze Liebe.

Zier



Zier fühl' ich sie; Mein eignes Herz ist mir
Für deines Bürge — Bester Mann, ich kenne
Die Güte deiner Seele. Groß und edel-
müthig

Ist sie, — und dieß entscheidet unsern Streit.
Wie? Solltest du dich weigern können
Der, die du liebst, die Quaal, dich zu ver-
liehren,

Die schrecklichste der Quaalen, abzunehmen?
Du bist ein Mann; ich nur ein schwaches
Muthloses Weib! — D sage nicht, Admet,
Du liebest mich, wenn du nur denken
Nur zweifeln kannst, daß ich
Dich überleben sollte.

Admet.

Ihr hört sie, Götter! — Und ihr könntet sie
Mir rauben? Könntet soviel Tugend
Der Welt entziehen? Dieses holde, schöne
Liebathmende Geschöpf in seiner Blüthe

B 4

Deni



Dem Orkus opfern? — Nein,
Ihr seyd nicht Götter, oder
Ihr könnt es nicht!

Alceste.

O! mäßige dich, Admet!
Erzürne nicht die Mächte, die uns trennen!
Vielleicht daß die Geduld, womit wir ihrem
Willen
Uns unterwerfen, ihre Strenge mildert.
Vielleicht erweicht sie — Doch, was hält es
uns
Mit eitler Hoffnung unsern Schmerz zu täu-
schen?
Apollo hat gesprochen! — Mein Gemahl,
Geliebter, besser Mann! wie könnt ich schöner
Mein Leben als für dich verlohren?
Verlohren? Nein! wenn Du lebst, ist es nicht
Verlohren! Leb ich nicht in dir?

Admet.



Admet.

Was kann ich sagen? Gott! was kann ich ihr
Erwidern? — Schau' in meine Seele,
Geliebtes Weib! — Alceste, höre mich!
Um aller Götter willen, höre mich!
Du hoffst durch deinen Tod mein Leben zu
erkaufen?
Vergebens hoffst du! — Deine Wohlthat ist
An mir verlohren. Fordre nichts
Unmögliches. Ich kann nicht, kann nicht
Dich überleben! Unstre Seelen hat
Die Liebe unauflöslich in einander
Verwebt, und ewig, ewig unzertrennbar
Bereiniget, sollen sie ins Land der Schatten
gehen!

Alceste.

Er hört mich nicht — Parthenia, geh, und hole
Mir seine Kinder her.

(Parthenia gehorcht.)

B 5

Admet.



Admet.

Alceste, sey gerecht! Du, die so jätlich
liebt,

So edel denkt, o sey gerecht, Alceste!

Kannst du von mir verlangen, was

Zu meinen eignen, was in Aller Augen mich
Entehren müßte? — Nein, bey'm Himmel,

Nein,

Ich will die Schmach nicht dulden,

Daß jeder, dem ein Herz im Busen schlägt,

Mit Fingern auf mich weise, sage:

Hier geht er, hier,

Der Feige, der sein Leben mehr

Als seine Ehre liebt; der fähig war

Mit seiner Gattinn sich vom Tode loszu-

kaufen!

Alceste.

Und kann Admet vergessen, daß sein Leben

Nicht ihm, nicht seiner Gattinn zugehört?

Hast



Hast du kein Volk, das dich anbetet? Hast

Du seine Thränen, seine Opfer, seine

Gelübde für dein Leben schon vergessen?

Vergessen, wie es schaaarenweis mit bleichen

Gesichtern, mit empor um Hülfe

Gerungnen Armen deinen Vorhof füllte?

O! laß nicht, mit dem Gram dich ihrer

Liebe

Unwerth zu sehn, Alcestens Geist beschämt

Vor delnen Vätern sich verbergen müssen!

Admet.

Grausame! Höre auf mein Herz zu foltern!

Ich kann in dieser schrecklichsten der Stunden

Nicht denken, nichts als dich! Du, du,

Alceste,

Bist mir die ganze Welt! Verliehr ich dich,

So ist für mich kein Volk, kein Vaterland,

Kein Leben mehr —

Par-



Parthenia mit den Kindern, die
Vorigen.

Alceste.

Auch keine Kinder,

Admet? — — —

Kommt, Kinder, laßt zum letztenmal
An diese Brust euch drücken. — Küsse, rüh-
rende

Geschöpfe! — Bald, o meine Kinder,

(Sie umarmt sie)

Wald habt ihr keine Mutter mehr!

Admet, o sieh sie an,

Und wenn du jeden andern Namen, der
dir heilig

Seyn soll, vergessen hast,

Kannst du vergessen, daß du Vater bist?

Admet,

Unwiderstehlichs Weib! Wer kann dich hören,
Dich sehn, dich sterben sehn

Und



Und überleben wollen? — O! dir gab
Ein Gott es ein

Die Pfänder unsrer Liebe mir zu Hülfe
Zu rufen! — Siehe du sie an, Alceste!

Erbarm dich ihrer Unschuld, ihres zarten
Hülfslosen Alters! Sieh

Wie sie bestürzt mit liebevoller Angst

Die kleinen Arme dir entgegenstrecken!

Alceste.

Geliebter! schone deiner sterbenden

Zu schwachen Gattinn! Kürze nicht durch

deine

Grausame Bärtlichkeit die Augenblicke

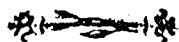
Die uns die Parze schenkt!

Admet.

O! meine Kinder,

Ihr fühlet nicht was ihr verliert! —

Alceste.



Alceste.

Ich fühl's für sie.

Admet.

Und änderst nicht den schrecklichen Ent-
schluß?

Alceste.

Wie kann ich? — Ach, Admet, die Todes-
götter

Sind unerbittlich. Eines von uns beyden
Muß fallen! — O! um unsrer Liebe,
Um dieser armen
Unmündigen, um deiner Gattinn willen,
Laß mich, laß mich allein das Opfer seyn!

Admet. (von Thränen erstickt)

Es ist zuviel!

Alceste.



Alceste.

Weine nicht, du meines Herzens
Abgott! Gönn mir im Scheiden
Noch die süßeste der Freuden,
Daß mein Tod dein Leben ist.

Ach! die Größe deines Schmer-
zens

Ist das Maas von meinem Leiden.
Mein Gemahl! O meine Kinder!
Glaubet nicht, ich fühle minder,
Weil mein Herz bey eucrm Leiden
Seiner eignen Noth vergift!

Weine nicht, du meines Herzens
Abgott! Gönn mir im Scheiden
Noch die süßeste der Freuden,
Daß mein Tod dein Leben ist.

(Alceste)



(Alceste, durch diese letzte Anstrengung ihrer Kräfte erschöpft, fällt in eine Ohnmacht, aus welcher sie durch die Stüchungen des Todes wieder erweckt wird. Die Kammerfrauen drücken ihren Jammer durch Gehehrden aus, und zeigen sich, geschäftig ihr beyzustehen. Admet liegt trostlos zu ihren Füßen; er streckt mit stehenden Gehehrden die Arme gen Himmel, bemüht sich Worte herauszubringen, aber vergebens. Parthenia führt die weinenden Kinder hinweg. Da sie zurückkömmt, findet sie ihre Schwester mit dem Tode ringend.)

Parthenia.

Sie stirbt, o Gott, sie stirbt —

Admet.

O! ist denn kein Erbarmen
Im Himmel mehr! —

Alceste.

O Sonnenlicht, o mütterliches Land,
O Schwester, o Gemahl! — Zum letztenmal
Sieht



Sieht euch Alceste — Drücke deinen Mund
An meinen Mund, Admet — ich sterbe —
lebet wohl,

Beliebte — lebet —

(Admet sinkt von Schmerzen betäubt zu Boden.
Einige Bedienten bringen ihn hinweg. Die
Kammerfrauen breiten einen weißen Schleyer
über das Gesicht der erblaßten Königin.)

Parthenia.

O! dieser Schmerz zerreißt die Dämme der
Geduld!

Sie stirbt, Ihr Götter!
Sie bringt den Schatten
Sich selbst zum Opfer
Von ihrer Pflicht!

Grausame Götter!
Ihr könnt es sehen?



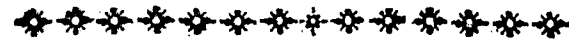
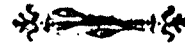
Und unsre Thränen,
Die Angst des Gatten,
Sein heißes Flehen,
Sein banges Stöhnen,
Es rührt euch nicht?

Da ist kein Retter!
Sie stirbt! Alceste!
Die treueste, beste!
Und o! ihr Götter,
Ihr rettet nicht!

Ende des zweyten Aufzugs.



Dritter



Dritter Aufzug.

Ein mit Lorbeerbäumen besetzter Vorhof, und in einiger Entfernung ein Theil des königlichen Palasts auf dorischen Säulen ruhend.

Herkules allein.

Die Sonne neigt sich. Müd' und ruhbedürftig

Betret ich deinen wohl bekannten Vorhof,
Gastfreundes Haus!

Gesegnet sey mir, holder Sitz der Unschuld,
Der Zärtlichkeit, des stillen Glücks!

Sey mir gesegnet, frohes Thal,

Wo einst der Gott des Lichts

In Schäfertracht Admetens Heerden führte,

Und seines Götterstands entsetzt

E 2

Die



Die angenommne Menschheit zierte?
 Beglücktes Land, — o! möcht' Alkmene's
 Sohn,

Wenn er, von Ruhm und Siegen müde,
 Einst auszuruhn verdient, des Lebens Rest
 In deinen Schatten sanft verfließen sehen!

O du, für die ich weicher Ruh
 Und Amors süßem Scherz entsage,
 Du, deren Namen ich an meiner
 Stirne trage,

Für die ich alles thu,
 Für die ich alles wage,

O Jugend! Einen Wunsch, nur Einen
 Wunsch gewähre
 Dem der sich dir ergab! Wenn einst
 die Bahn der Ehre
 Durchlaufen ist, wenn er sich kehrt
 nach Ruh,

E



So schließe hier am Abend seiner
 Tage

Die Freundschaft ihm die Augen zu.

Doch, was bedeutet diese tiefe
 Unzeit'ge Stille? Keine Keder hallen
 Den Säulengang herauf?
 Verlassen, öde, wie die Trümmern einer
 Zerstorren Stadt, ist dein Palast, Admet?
 Verlassen von den Göttern
 Der Freude, deren Sitz er war!
 Was für ein Unfall — Wie? Mir dünkt ich
 hörte

Ein Klageschrey aus jener Halle tönen.

(Ein Bedienter kommt aus dem Hause hervor,
 und eilt, da er den Herkules erblickt, mit einer
 Gebehrde der Bestürzung zurücke.)

O sage, Freund, — Er flieht mich! — Trübe
 sein hängt
 Um seine Stirne! — Ganz gewiß, ein Un-
 glück traf

E 3

Adme=



Admetens Haus! — O wende, Water Zeus,
Die Vorbedeutung ab! — Doch, was es sey,
Ich muß es wissen! Raslos treibt mich zwar
Der unversöhnbarn Juno Groll

Ein Abenteuer nach dem andern auszu-
führen:

Allein hier ruft die Freundschaft mir! Ihr
Ruf

Gehet allem andern vor —

Parthenia. Herkules.

Parthenia.

Alkmenens Sohn? — Willkommen, o Bes-
freyer

Von Gracien, willkommen, Herkules,
Dem Haus Admets!

Herkules.

Wo ist er, wo? Was hält
Von seines Freundes Armen ihn zurück?

Par-



Parthenia.

Da weißt es nicht?

Herkules.

Raum bin ich angekommen.

Noch sah ich niemand; Nur ein Klage-ton
Schien aus dem innern Hause mir entgegen
Zu dringen — Reißt mich aus diesem
Zweifel!

Er lebt doch wohl?

Parthenia.

Er lebt.

Herkules.

Er lebt — und trüber Gram umwölkt dein
Auge,

Princessin? Traurig sagst du mir, er lebt?

Parthenia.

Vor wenig Stunden schwebte noch sein Geist
Im Thor des Tartarus.

E 4

Her-



Herkules.

Was sagst du?

Parthenia.

Durch ein Wunder ist
Er wieder uns geschenkt.

Herkules.

Dank hab' Apollo! Ohne Zweifel war's
Sein Werk — Und deine schöne Schwester,
Alceste —

Parthenia.

Welchen Namen nanntest du,
Unglücklicher!

Herkules.

Du schreckst mich! Wie? Alceste —

Parthenia.

— Hat gelebt.

Her-



Herkules.

Bellagenwerther Freund! Was thatest du
Den Göttern? Welch ein Wechsel!

Parthenia.

Ach! wüßtest du erst alles, Herkules!

Herkules.

Was kann ich argers wissen?

Parthenia.

Freywillig gab die treue Gattinn sich
Für ihn dahin. Er lebt durch ihr Er-
blaffen.

Herkules.

Der selge Mann! Konnt er so niedrig seyn
Um diesen Preis sein Leben anzunehmen?

Parthenia.

Ach! Da sie sich an seiner statt den Parzen



Zum Opfer anbot, rang er mit dem Tode.
Er muß es nicht.

Herkules.

O Beispiel ohne Gleiches!
Und du, Apollo, ließest es geschehn?
Du, der in diesem menschenfreundlichen
Wohlthät'gen Haus vor meines Vaters Thron
Einst eine Fressstatt fand? — Undankbarer!

Parthenia.

Er that was möglich war;
Doch gänzlich ließen sich die Parzen nicht er-
bitten.

Von beyden eines muß' erblaffen!
Dies war die Antwort, die der Gott uns
sandte.

Kain hörte sie den Götterspruch,
So war ihr Schluß gefaßt,
Und unbeweglich blieb die Heldinn unserm
Flehn.

Her-



Herkules.

Und soviel Tugend sollt ein Aschenkrug
Verschliessen? — Nein! So wahr ich Sohn
Des Donnergottes bin, es soll nicht seyn!
Princessinn, kann ich nicht Admeten sehn?

Parthenia.

Was wird dein Anblick ihm in diesem Jam-
mer helfen?

Herkules.

Ich muß ihn sehn.

Parthenia.

Ach! Ist er fähig dich zu sehen?
Er haßt den Tag, er haßt die Gegenwart
Der Menschen die er liebte, haßt
Sein eignes Daseyn, flieht den Tod
Um Mitleid an.

Er



Er flucht dem Tageslicht
 In seinem Schmerz;
 Sein bloßer Anblick bricht
 Ein fühlend Herz;
 Ihm Trost zu geben, fänd'
 Ein Gott zu schwer!

Er hört mit taubem Ohr
 Der Freundschaft Stimme;
 Starrt zum Olymp empor
 In stummem Grimme;
 Kennt sinnlos weder Furcht
 Noch Hoffnung mehr!

Er flucht dem Tageslicht
 In seinem Schmerz;
 Sein bloßer Anblick bricht
 Ein fühlend Herz;
 Ihm Trost zu geben, fänd'
 Ein Gott zu schwer!

O Her-



O Herkules! Was bleibt der Freundschaft
 übrig
 Für ihn zu thun? — Er ist —

Herkules.

Er ist mein Freund!
 Nie war er meiner Hilfe mehr bedürftig.
 O laß mich —

Parthenia.

Wohl! versuch es, Göttersohn!
 Vielleicht erweckt der Anblick eines Helden
 Sein schon erstorbnes Herz. Ich geh
 Ihm deine Ankunft anzusagen.

(Sie geht ab.)

Herkules allein.

Es ist beschlossen!
 Durch nie erhörte, durch den Erdensöhnen
 Versagte Thaten soll, o Vater Zeus,
 Dein Sohn den Weg sich zum Olympus öffnen!

Herab



Herab zum Orkus steig' ich, zwing ihn, mir

Alcesfen

Zurückzugeben, — oder unterliege

Der großen That!

(er geht in den Palast hinein.)

(Der Schauplatz' verwandelt sich in einen Saal
des Palasts.)

Admet in einem Lehnstuhl, mit dem Arme auf
einen kleinen Tisch gestützt, auf welchem ein
Aschenkrug steht. Herkules nähert sich ihm
langsam und schweigend, mit dem Ausdruck der
mitleidenden Freundschaft in seinen Blicken. Ad-
met sieht ihn mit starren Augen an.)

Herkules.

Wie? kennst du deinen Freund nicht mehr?

Admet.

O Ja, ich kenne dich! — Du bist — der
Sohn

Von einem Gotte der mich elend macht.

Her-



Herkules.

Admet, ich bin dein Freund, wiewohl du
selbst

Kein Mann mehr bist. Ich kann nicht mit
dir weinen,

Nicht jammern wie ein Weib, — doch helfen
will ich dir.

Admet.

Mir helfen?

Herkules.

Ja, dir helfen oder im Versuch
Mein Leben lassen.

Admet.

Dies kannst du; helfen kann kein Gott mit!

Herkules.

Sasse,

Ermanne



Ermanne dich, Admet; noch ist nicht alles
Verlohren —

Admet.

Nicht alles? Ist Alceste nicht verlohren?
Sieh her! Da, siehst du diesen Aschentrug?
Wald wird er Alles, Alles was von ihr
Mir übrig ist, verschlingen!

Herkules.

Hoffe besser, Freund!

Admet.

Ich, hoffen? Wasest du?
Kannst du den Orkus zwingen, seine Beute
Zurückzugeben? — Hör' es, wenn du es
Noch nicht gehört! Todt ist sie, todt! erkalt-
tet, athemlos,
Todt, sag ich dir! — Ich habe nichts zu
hoffen!

Her-



Herkules.

Dein Zustand jammert mich, Admet,
Ich fühle deinen Schmerz. Doch zur Ver-
zweiflung sinkt
Die Tugend nicht herab! — Wie? war Admet
Nicht immer ein Verehrer
Der Götter? — Wo ist sein Vertrauen
Auf ihre Macht!

Admet.

Ach, Freund! Sie haben mich verworfen!
Sie hörten nicht mein Flehn!

Herkules.

Der Ausgang soll mit ihnen dich versöhnen,
Kleinmüthiger! — Ich gehe — Herkules,
(Du kennest ihn) ist nicht gewohnt durch
Worte
Zu reden. Lebe wohl! Bald sehen wir uns
wieder!

D

Admet.



Admet.

Was willst, was kannst du thun?

Herkules.

Freund, zweifle nicht!

Was Herkules verspricht

Das wird er halten!

Auf deinen Muth zurück!

Die Götter walten!

Ihr Beyfall ist der Tugend Gold;

Sie sind den Frommen hold,

Und werden dein Geschick

Bald umgestalten!

Freund, zweifle nicht!

Was Herkules verspricht

Das wird er halten!

Ende des dritten Aufzugs.



Vierter



Vierter Aufzug.

Der Vorfaal.

Parthenia allein.

Mit bangem Herzen, selbst des Trosts
Bedürftig den ich gebe, geh ich, meine
Thränen

Admetens Thränen zu vermischen.

Dank sey den Göttern! Diese Linderung

Ist doch nicht länger ihm versagt.

Nicht mehr verjunken in betäubende

Verzweiflung, hat sich an der Hand

Der Freundschaft seine Seele wieder auf-
gerichtet.

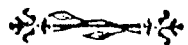
Er fühlt sich wieder selbst, kann weinen, fin-
det Trost

In mitgeweinten schwesterlichen Zähren.

Sogar ein Sonnenblick von Hoffnung kämpft

D 2

Aus



Aus seinem trüben Aug hervor, seitdem
Alkmenens Sohn, dem nichts unmöglich ist,
Ihn Hoffnung fassen hieß.

Allein zu bald verschlingt den ungewissen
Stral

Des Grames düstre Wolke wieder.

Er sinkt zurück in seine vorige
Trostlose Kleinmuth. Ach! in diesem Zus-
stand ist's

Wo er der Freundschaft sanfte Hand am meis-
ten

Donnöthen hat. — O! ewig theurer Schatten
Wie kann ich besser meine Liebe dir beweisen,
Als wenn ich was Du liebst erhalten helfe?

O! der ist nicht vom Schicksal ganz
verlassen,
Dem in der Noth ein Freund
Zum Trost erscheint:

Ein



Ein Freund, der willig ist
Die Thränen die er weint
In seinen Busen aufzufassen,
Der seiner Selbst vergißt
Und mit ihm weint.

O! der ist nicht vom Schicksal ganz
verlassen,
Dem in der Noth ein Freund
Zum Trost erscheint!

(Sie geht ab.)

(Der Schauplatz verwandelt sich in das Zimmer
des Admet.)

Admet allein.

O Jugendzeit, o goldne Wonnetage
Der Liebe, schöner Frühling meines Lebens,
Wo bist du hin? — Ist's möglich, bin ich der
Der einst so glücklich war? So glücklich einst,
Und iht so elend! Ohne Grenzen elend,

O 3

Wenn



Wenn nicht die Hoffnung bald, Alceste, dir
Zu folgen meine Quaal erträglich machte.

Wo bist du? — Irst du schon, geliebter
Schatten,

Um Lethe's Ufer? — Ah! Ich seh sie gehn!
In traur'ger Majestät geht sie allein

Am dämmernden Gestad; ihr weichen schüch-
tern

Die Kleinern Seelen aus, sehn mit Erstaunen
Die Heldinn an. — Der schwarze Nachen
stößt

Aus Ufer, nimmt sie ein — Der Schleyer
weht

Um ihren Nacken — O! nach wem, Ge-
liebte,

Unglückliche, nach wem siehst du so zärtlich
Dich um? — Ich folge dir, ich komme! —

Weh mir! Schon hat das Ufer gegenüber
Sie aufgenommen! Liebreich drängen sich

Die Schatten um sie her; sie bieten ihr

Aus



Aus Lethe's Fluth gefüllte Schaalen an.

O! hüte dich, Geliebte! Nisse nicht

Von ihrem Saubertrank! Ziehe nicht mit
ihm

Ein schreckliches Vergessen unsrer Liebe ein.

O flieh, geliebter Schatten, fliehe!

Ich unterläge dem Gewicht

Von diesem schrecklichsten der
Schmerzen.

Noch lebt Admet in deinem
Herzen:

Dieß ist sein Alles! O entziehe

Dieß einz'ge letzte Gut ihm nicht!

Parthenia. Admet.

Parthenia.

Admet, der Gram erschöpft dich; die et-
müdete

D 4

Natur



Natur bedarf Erquickung, Nimm, mein
König,

Aus einer schwesterlichen Hand

Nimm diese Schale! Schmerzensstillend

Ist ihre Kraft, Das Land der Isis sendet
uns

Den Wundertrank —

Admet,

Was soll er mir?

Parthenia.

Ein Trunk aus Lethe selbst befreuet nicht
gewisser

Von jedem Kummer, jedem Leid das Herz,

Ein allgemein Vergessen —

Admet,

Weg! Parthenia, weg mit deinem Gift!

Wie? Treulos sollt ich je

Der theuren Ursach meines Leids vergessen?

D nie-



O niemals, niemals! — Mit Alcesten hat
Die Freud' auf ewig sich von mir geschieden.
Mein Gram ist meine Speise, mein Ver-
gnügen,

Mein Labfal! — Jede andre Lust

Verschmäht Admet! — Ich will an Sie
allein

Nur denken; wachend, träumend Sie, nur
Sie

Vor meinen Augen sehn. Auf ihrem Grabe
Soll meine Wohnung seyn! Von meinen
Thränen sollen

Die Worten wachsen, die ihr Bild um-
schatten!

Parthenia.

Unglücklicher, was hilft es dir

Dein Daseyn trostlos wegzutrau-
ren?

D s

Laß



Laß ewig deine Schmerzen dauern,
Der Orkus giebt Sie nicht dafür!

Admet.

O laß mir, laß mir meine Zähren,
Grausame, laß mir meinen
Schmerz!

Wie könnt' ich diesen Trost entbeh-
ren?

Er labt, er nährt mein leidend
Herz.

Parthenia.

Gedenk, um welchen Preis du le-
best?

Admet.

O, der Gedanke tödtet mich!

Par.



Parthenia.

Wenn du in Gram dich selbst be-
gräbest

So starb Alcest umsonst für dich!

Admet.

Bemühe dich nicht länger meinen Thränen
Den Lauf zu wehren. Laß mich weinen,
Parthenia! Dieß allein
Kann meine Seele vor Verzweiflung retten.

Parthenia.

Und hast du deines Freundes tröstendes
Versprechen schon vergessen? Hallen nicht
In deinen Ohren noch die letzten Worte
Des Göttersohns?

Admet.

Er hieß mich hoffen? — Hoffen soll Ad-
met!

Sprich,



O sprich, Parthenia, sprich, was soll ich hoffen?
Was kann ich hoffen?

Parthenia.

Alles! Alles was den Göttern nicht
Unmöglich ist!

Admet.

O Schwester, hat Apollo selbst,
Apollo, der mich liebt, mir helfen können?
Ist Herkules allmächtiger als er?
Ach! zu gewiß ist was ich hoffen könnte
Den Göttern selbst nicht möglich! — Laß
uns nicht

In wesenlose Träum uns thöricht wiegen!
Der Unglücksel'ge, der im finstern Kerker
Von goldner Freiheit träumt, fühlt im Erwachen

Der Ketten Zahn nur desto grausamer
In seinem Fleische wühlen. — Ach! Parthenia,

Anstatt

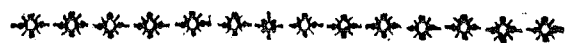


Anstatt zu eiteln Hoffnungen
Mich aufzumuntern, wecke mein von Gram
Erfordnes Herz zu seinen Pflichten auf!
So lange säumten wir
Dem theuren Schatten durch ein Todesopfer
Die Höllengötter günstiger zu machen.
Schon nähert sich die feyerliche Stunde
Der Mitternacht. Parthenia, komm,
Hilf mir das Opfer anzuordnen!

Ende des vierten Aufzugs.



Fünfter



Fünfter Aufzug.

Der Schauplatz stellt einen kleinen
Tempel im Palaste des Ad-
mets vor.

Ein Todtenopfer.

Admet. Parthenia. Ein Chor von
Hausgenossen des Admet.

Admet.

Ihr heil'gen unnenmbaren Mächte
In deren grauenvolle Mächte
Kein sterblich Auge bringen kann!

Parthenia.

Du, Hefate! und Ihr,
Gewogne Eumeniden!

Euch



Euch stehen wir,
O seht zufrieden
Seht gnädig unser Opfer an!

Chor.

Euch stehen wir, o seht zufrieden,
Seht gnädig unser Opfer an!

Admet.

Jürnet nicht der frommen Zähre
Die auf ihre Urne fällt!
Ach! was ich mit Ihr entbehre,
Ersetzt mir nicht der Götter
Sphäre,
Ersetzt mir nicht die ganze Welt!

Parthenia.

Ihr selbst im Olympus gefürchtete
Mächte,

Die



Die in dem Heiligthum geheimniß-
voller Nächte
Hyperions Fackel nie erhellte.

Abmet. Parthenia.

O! daß dieß Opfer euch versöhne!
O zürnet nicht der frommen Thräne
Die auf Alcestens Urne fällt!

Alle.

O! daß dieß Opfer euch versöhne!
Verzeiht, verzeiht der frommen
Thräne

Die auf Alcestens Urne fällt!

Abmet.

Und du, wenn noch im Reich der Wonne, in
den Kreisen

Der schönen Seelen, wenn im stillen Schoos
Des ewigen Friedens, ein Gedanke noch

An



An deine Hinterlassnen dich erlanert:
Wenn unsre Thränen, unsre Sehnsucht, un-
ser nie

Ermüdendes Gespräch von deiner Tugend,
Von deines Umgangs Reiz und unserm Glück
in dir,

Dich noch erreichen kann, —

Geliebter Schatten,

So hör uns! — Fühle, fühle wie wir un-
ausprechlich

Dich noch im Grabe lieben,

Und möchte dieß Gefühl

Selbst in Elysium deine Wonne mehren!

Herkules. Die Vorigen.

(Der Chor entfernt sich.)

Parthenia.

Wie? Geh ich, oder blendet mich der Schein
Der Opferflamme? Herkules schon wieder

E

Zurück?



Zurück? — Admet, sieh deinen Freund!
Und Freude blitzt aus seinen Augen!

Admet.

— Freude?
Er sprach von Hülfe, da er gieng —

Herkules.

Und kömmt zu halten was er dir versprach.

Admet.

O Herkules, ich hielt dich
Für meinen Freund; —
Ist möglich, kannst du meiner Schmerzen
spotten?

Herkules.

Dein Unglück macht dich ungerecht, Admet.
Ich tadle nicht daß du in seinem ganzen
Umfang

Es fühlst, Du traurst mit Recht. Alceste

33



Ist deiner Thränen werth. Sie ist die Zier-
de ihres

Geschlechts, verdient es daß ihr Bild in
Marmor

Den Enkeln heilig sey; verdient, so oft der
Tag,

An dem sie sich für ihren Gatten hingab,
Zurückkömmt, daß Thessaliens fromme Töch-
ter

Der Heldinn Grab mit Blumenkränzen
schmückten.

Man soll den Frauen sie zum Beyspiel nen-
nen!

Sey wie Alceste soll der Segen seyn
Der künftig jede Braut zur Gattinn weyhe!
Wir sind ihr schuldig! Mehr, Admet,
Verlangt ihr Schatten nicht.

Admet.

Du sprichst wie einer der das Glück

E 2

Nie



Nie kannte, das die Götter mir
Zu Neidern machte. Du verlohrest keine
Alceste —

Herkules.

Diesseits des Olymps, Admet,
Ist kein Verlust, den uns die Götter nicht
Ersetzen könnten.

Admet.

O Herkules, ermüde die Geduld
Von deinem Freunde nicht! — Du hast sie
nie gekannt,

Wenn dir Alcestens
Verlust erschrecklich scheint.

Herkules.

Nicht ohne Grund spricht Herkules
So zuversichtlich. Höre mehr, Admet!
Was dir unmöglich scheint, ist schon ge-
funden.

Ich



Ich bringe den Ersatz. Die liebenswürdigste
Der Töchter Oraciens begleitet meine
Schritte.

Admet.

Dies nennst du dein Versprechen halten?

Herkules.

Was hält es dir, den schmerzversüßenden
Einladungen der Liebe deinen Busen
Hartnäckig zu verschließen?
Den einz'gen Trost, den dir in deinem Gram
Das Schicksal anbeut, wilt du von dir stoßen?
Schau um dich her, Admet?
Ist auch im ganzen Weltbau nur ein Rad
Aus seinem Gleis getreten? Alles ist
So wie es war, da du dich glücklich hieltest.
Die Quellen jeder Freude strömen fort,
Und werden ewig strömen!
Verschmachtetst du, so ist es deine Schuld.

E 3

Par.



Parthenia.

Erkläre mir dein Räthsel, Herkules.

Du sprichst von einer Schönen die dir folge?

Wie nennst du Sie? Von wem kommt Sie
uns?

Was kann Sie wollen?

Herkules.

Euer Leid ergöhen,

Parthenia; diese traurigen Cypressen

In Rosen wandeln; diesen Tempel wieder

Den Liebesgöttern weihen. — Starre mich

Nicht so aus Augen an, Admet, worinn

Verachtung

Und Zorn sich mit Erstaunen mischen!

Admet.

Unfreundlicher, auf deines Vaters Mahnen

Zu stolzer Freund! Hör auf! Ich will nicht

länger

Alce-



Alcestens Ruhm

Und meine Liebe lästern hören!

Mich kränzen willst du? — Spare deine
Nähe!

Mein Herz verschmäht sie! —

Herkules.

Du mißkennest meine Absicht.

Ich will dein Glück, und du

Du stößest von dir. Hast du denn die
Schöne

Gesehn, die mich begleitet? — Steh sie
erst!

Mich müßte alles trügen, wenn du mir

Für das Geschenk nicht dankest, das du jetzt
verschmähtst.

Admet.

Nicht meine Treue — die ist ewig, ewig

E 4

Alce-



Alcesten heilig! — Unfre Freundschaft se-
hest du

Auf eine Probe der sie unterliegt.

Ich geh — und du — hast einen Freund
verlohren!

Ihr sollt' ich untreu werden können?
Dir ungetreu, Alceste? Dir?
Von fremder Flamme sollt ich bren-
nen?

O! Wenn ich dessen fähig werde,
So öffne sich vor mir die Erde!
Der Eumeniden Fackel bliße
Mir ins Gesicht, und aus dem
Sitze

Der Wonne fluch Alceste mir!

(er geht ab.)

Par-



Parthenia. Herkules.

Parthenia.

Alcesten's Sohn, bey den Göttingen!
Du gehst zu weit —
Was konnte dich bewegen, deinen Freund
So grausam, vor der Urne einer
Geliebten Gattinn, an dem Tage selbst
Der sie geraubt,
In ihres Schattens heil'ger Gegenwart,
Durch einen Antrag, der sein Herz
Zerreissen muß, zu kränken?

Herkules.

Zu kränken? Ferne sey es! glücklich, glück-
lich
Will ich ihn machen, ihn und dich, Par-
thenia.

Der nächste Augenblick soll für mich reden.

E 5

Par-



Parthenia allein.

Was kann er meynen? — Sollt es möglich
seyn?

Welch ein Gedanke! — Aber nein, es ist
unmöglich!

Von da, wo sie in diamantnen Mauern
Die Ewigkeit gefangen hält,
Ist keine Wiederkunft!

Herkules. Alceste. Parthenia.

Parthenia.

Allmäch'tige Götter!

Was seh ich? — Ja, sie ist! Sie ist! —

O theurer Schatten —

(Sie geht mit ausgebreiteten Armen auf Alce-
sten zu, aber zittert wieder zurück, da sie ihr
nahe kommt.)

Her-



Herkules.

Fürchte nichts!

Es ist kein Schatten der aus deinen Armen
In Luft zerfließt. Sie lebt. Es ist
Alceste selbst, die ich vom Ufer
Des Styr zurückgebracht.

Alceste.

O Schwester! Schließ ich dich in meine Arme
wieder?

Aus welchem Traum erwach' ich!

Parthenia.

— O Entzücken!

O Wunder! — Darf ich meinen Sinnen
glauben,

Du Göttersohn? — Ich seh sie, halte sie
In meinem Arm, Ihr Busen schlägt an mei-
nem Busen,

Und doch besorg' ich daß es Täuschung sey.

Her-



Herkules.

Besorge nichts! Die Götter schenken sie
Dir wieder.

Alceste.

Ließ in meinen Augen,
Wie glücklich mich dein Wiedersehen macht.
Gewiß sie sagen dir daß ich Alceste bin!

Parthenia.

Ja, Schwester, ja, du bist! — O welche
Wonne!
Laß mich eilen — Dein Admet
Kann nicht zu schnell erfahren
Wie viel er seinem Freund zu danken hat.

Herkules.

Ruf ihn zurück, Princessin, sag, es schmerze
mich

Sein



Sein Herz gekränkt zu haben; doch entdecke
ihm

Nicht alles. Laß Alceste
Und mir die Freude, ihn mit seinem Glücke
Da erst am mindsten host zu überraschen.

Parthenia.

Wenn nur Gesicht und Ton mich nicht ver-
rätth,

Dem Mund soll nichts entschlüpfen!

(sie geht ab.)

Herkules. Alceste.

Herkules.

Hülle, Königin,
In deinen Schleyer dich, und tritt
Zurück. Sein Entzücken, in der schönen
Fremden
Die seinen Zorn mir zuzog, dich zu finden,
Gey



Seh die Belohnung dessen was ich heute
Für euch gewagt! —

Alceste.

O Göttersohn! Noch immer scheint mir

Alles

Was mir begegnet ist ein Traum,

Ein wunderbarer Traum!

Ich frage mich erstaunt, ob ich es bin?

Die Erde, die ich wieder

Betrete, diese Wohnung die ich kaum auf

ewig

Verlassen, dieser Tempel — Alles ist

Mir fremd. Elysium schwebt

Mit allen seinen unnenmbaren Freuden

Vor meinen Augen noch.

Wie selig war ich! — Ach! mit meinem

Glücke

Verlohr ich auch die Macht es auszuspre-

chen.

Dies



Dies weiß ich nur, dies fühl' ich — o! im

Grunde

Der Seele fühl' ich es — es war kein Traum.

Noch athmet mir aus ewig blühenden Gefilden

Der Geist der Unvergänglichkeit entgegen.

Noch saugt mein Ohr

Die Wollust eurer Lieder, o ihr Söhne

Des Musengottes! —

Herkules.

Still! — ich hör' Admetens Tritte —

Entferne dich!

(Alceste zieht sich in den Grund des Schauplages
zurück.)

Die Vorigen. Parthenia. Admet

der ihr in einiger Entfernung mit düstern

niedergeschlagenen Blicken folgt.

Herkules.

Admet, vergieb mir! Zürne nicht

Auf



Auf deinen Freund! Er fehlte bloß
Aus gutem Willen. Der Gedanke, wieder
glücklich dich
Zu machen, riß mich hin. Vergieb mir,
Freund!

Admet.

Vergieb dir Selbst! Unzärtlich, Herkules,
War dein Betragen —

Herkules.

Hebe deine Augen,
Und sieh, was mich entschuldigt!

Admet.

O! Ihr Mächte des Olymps!
Was seh ich! — Nein, ich sehe nichts! —
Mich täuscht
Ein Gott, der meiner spottet. Liebe, Sehnsucht,
höhnern

Mein



Mein gernbetrogenes Herz. Es ist ein Blendwerk!

(Alceste nähert sich ihm mit offenen Armen.)

— Wie! Es nähert sich? — Bist du's,
Geliebter Schatten, der zum Troste mir er-
scheint?

Alceste

O mein Admet!

(Sie eilt auf ihn zu und umarmt ihn.)

Admet.

O Götter, laßt ihn ewig, ewig dauren
Den süßen Wahn! —

(Er umarmt sie von neuem.)

Ist möglich, gute Götter! O ist möglich!
Umfaß' ich dich, Alceste, keinen Schatten?

Alceste.

Ich bin es selbst, Admet,

§

Die



Die den Erfaß für ein verlohrenes
Elysiun in deinen Armen findet.

Admet.

O! einmal noch und abermal, Geliebte,
Umarme mich! — Ich kann nicht oft genug
Mich überzeugen, daß ich glücklich bin.
Dich selbst, dich selbst, Alceste, neubelebt
Umfaß ich! — Götter, welch Entzücken!

Alceste.

Den allvermögenden Belohnern
Der Tugend, mein Admet, — und deinem
Freunde
Dank es mit mir! — Er wagte sich für uns,
Stieg unerschrocken in den furchtbarn Ab-
grund
Der ew'gen Nacht hinab, erbat, erkämpfte
Von Proserpinen mich.

Admet.



Admet.

O Sohn des Donnergottes! welch ein Dank
Kann meiner unbegrenzten Schuld
Mich gegen dich entbinden? — Sage,
Den Göttern gleicher Freund, wie konn-
test du

Lebendig in den unzugangbarn Sitz
Der Schatten dringen? — O erkläre mir
Ein Wunder, das mir noch in diesem Au-
genblick,

Da ichs mit Augen seh, mit Händen fühle,
Unglaublich ist.

Herkules.

Begehr es nicht zu wissen!
Ein heil'ger Schleyer, den die Götter selbst
Nicht wegzuziehen wagen, liegt
Auf den Geheimnissen des Geisterreichs.
Der Eumeniden Hand schließt meinen
Mund!

§ 2

Genug



Genug für dich, daß dir Alceste wieder-
Gegeben ist. Geneuß der wundervollen Wohl-
that

Der Götter, Freund, und sehle deinen Vor-
witz.

Admet.

Allgüt'ge Mächte, seht mit Wohlgefallen
Die Freudenthränen an, die meinem Aug'
entströmen!

Was hat ein Sterblicher, um euch zu danken,
Als Freudenthränen? Als sein Unvermögen
Die Größe seines Dankes auszudrücken?

Alceste.

Wie glücklich sind wir! Wie empfind ich es
Für dich und mich! — Es ist kein Blendwerk,
mein Admet!

Ich leb', ich lebe wieder
Für dich, und süß' erst ist

Den



Den ganzen Werth des Glücks für dich zu
leben!

Schon wandelt' ich
Im Chor der schönen Seelen,
Schon grüßte mich
Aus tausend Wunderkehlen
Elysiums schönster Hain:

Ich fühlte Götterfrieden
Tief in der Brust:
Doch, konnte meine Lust
Vollkommen seyn?
Geliebter, war ich nicht
Von dir geschieden?

Ist findet Alceste sich in deinen
Armen wieder.
Elysium war ein Traumge-
sicht!

F 3

Dann



D nun erst lebt sie wieder!
 Ist wieder dein!
 Vermißt nicht mehr der Amphio-
 nen Lieder,
 Nicht ihren schönsten Hayn!

Admet.

Du hast Elysiums Glück em-
 pfunden!
 Sprich, ist es unsrer Wonne
 gleich?

Alceste.

Ich hab Elysiums Glück em-
 pfunden!
 Allein dem Augenblick, wo ich dich
 wiedergefunden,
 Ist keine andre Wonne gleich.

Admet



Admet zu Herkules.
 O! Freund! wie kann ich dir
 vergelten?
 Was ist ein Königreich?
 Sind ganze Welten
 Dem Werthe deiner Wohlthat
 gleich?

Herkules.

Ich bin belohnt an euern Freuden
 Mein mitempfindend Herz zu
 weiden,
 Ich bin der glücklichste von
 euch!

Parthena.

Ihr Götter! die uns zu beglü-
 cken
 Dieß Wunderwerk gethan,
 Nehmt



Nehmt unser dankendes Entzücken
Zum Opfer an!

Admet. Alceste.

Ihr Götter, die uns zu beglücken
Dies Wunderwerk gethan:

Alle.

Nehmt unser dankendes Entzücken
Zum Opfer an!



Der Alchymist